

Falsch gelaufen

Autor(en): **Hoerning, Hanskarl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **138 (2012)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-913134>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dieser Abend wird wunderschön werden, Frau und Kinder sind weg und ich kann alleine entscheiden, welchen Film ich schauen darf. Ausnahmsweise habe ich das Programmheft konsultiert und beginne mit John Wayne in Schwarzweiss, ein Altwestern mit Nostalgiegefahr, den ich damals mit Gaby, der Vorvorvorgängerin meiner Frau, auf dem Schoss geschaut habe.

Die Spannung bezieht sich heute nur noch auf den Film. Klasse, wie er altmeisterlich durch die staubige Westernstadt schreitet, so ganz nebenbei den Revolver aus der überbreiten Hose zieht und ohne zu zielen abdrückt... – **PENG!** knallt ein überlauter Werbespot in Farbe über den Bildschirm, alle zwei Sekunden ein unruhiges Bild, aussagelos, unverbindlich, ziellos, bis ich nach 45 Sekunden feststellen darf, dass ich einen Volkswagen kaufen soll, dann eine Bohrmaschine, einen Mercedes, ein grellbuntes Waschmittel, einen Urlaubs-Check, einen anderen Urlaubs-Check und dann drei Minifilmausschnitte aus den zukünftigen Programmen des Senders, die mich überhaupt nicht anmachen. Und dann ganz plötzlich ohne Ankündigung John Wayne, der genau noch einmal seinen Revolver aus der überbreiten Hose zieht und ohne zu zielen abdrückt... die selbe Szene, einfach ein paar Sekunden zurückgedreht, läuft nun ohne jegliche Spannung, denn neun Minuten Werbeunterbrechung haben alle Beziehung zum Film zerstört, das Zusammensacken des schwarz gekleideten Gangsters bewirkt keine Emotion mehr, ich habe den Kontakt zum Film verloren.

Damals hätte ich mich mit Gaby beschäftigen können, doch heute ist nur noch der Fernseher mein Gegenüber. Ich zappe wei-



ter. Elf Sender mit Quizshows oder amerikanischen Billigkrimis, und dann zur Überraschung «die Brücke am Kwai» im fortgeschrittenen Stadium, wo der böse japanische Offizier sein Samuraischwert aus der Scheide zieht, mit wirren Augen in die Ferne schaut und... **PENGBUMM!** knallt eine laszive Versicherungsreklame dazwischen, nein, einen Mercedes will ich nicht, die Volkswagenreklame kenne ich schon, Coca-Cola mag ich nicht und die angekündigten

Filmchen des Senders werde ich garantiert nicht anschauen, denn ewiglange Werbeunterbrechungen nerven. Ich nehme mir vor, morgen all diese Sender aus dem Programm zu kippen. Nächster Versuch bei einem Regionalsender. Genau 90 Sekunden darf ich die schöne, altgewordene Dame im Gespräch mit einem älteren Moderator anschauen, als er total gegen den Gesprächsverlauf eine stinkende Socke zeigt und uns doofe Zuschauer raten lassen will, was sie für eine Bedeutung für die Dame hat, allerdings gäbe es die Lösung erst in wenigen Minuten nach der Werbeunterbrechung. Eine Socke hält mich nicht ab, sofort auf den Folgesender zu klicken. Ich lege mich beruhigt zurück, denn SF2 ist ein Schweizer Sender, dem ich ordentlich Billag-Gebühren bezahlt habe und der solche dummen Filmunterbrechungen nicht braucht. Na ja, dafür ist der Film schlecht, ich bleibe aber drauf, denn irgendwie muss ich den freien Abend rumbringen. Ich genieße zwanzig Minuten ohne Mercedes und freue mich über den langen Schwenk über Eiger, Jungfrau und... **PENGNALL-BUMM!** die laszive Versicherung ist wieder da, ein japanisches Auto, Schweizer Fleisch...

Ich schalte das Gerät aus und denke darüber nach, einen Club für ganzheitliche TV-Filme ohne Billag-Gebühren zu gründen, doch das ist mir zu aufwendig, und gegen die Macht der Werbebosse habe ich keine Chance. Ich greife in die Zeitschriftenablage links neben dem Sofa und finde einen vergessenen alten «Nebi» aus dem Jahre 1998. Ja, das ist Nostalgie pur mit Bundesräten und Problemen, die heute keine mehr kennt. Und die paar Seiten Werbung stören nicht, da kann man ja einfach weiterblättern.

CARTOON: LUDEK LUDWIG HAVA

Falsch gelaufen

HANSKARL HOERNING

Läuft was nicht so, wie es soll, hast du schnell die Nase voll, fängst gelinde an zu schwitzen, denkst, im falschen Film zu sitzen,

oder denkst, dich tritt ein Pferd; denkst vielleicht, was nicht verkehrt, dass dich (wie so mancher Laffe denken täte) laust ein Affe,

oder auch, dich knutscht ein Elch. Leerst du dazu einen Kelch voller Cognac oder Wein, kommst dir vor, als pfeift dein Schwein.

Wie du die Gedanken lenkst, und woran du dabei denkst – alles kommt aufs Gleiche raus. Ich nur denk: Mach dir nichts draus!